

# Mozart-Messe in zeitgenössischer Lesart

Messe in c-moll erklang in der Liebfrauenkirche.  
Viel Beifall für überzeugende Interpreten

Von **Rudolf Hermes**

Scharf schallten die Chorrufe „Gratias agimus tibi“ durch den Betonraum der Liebfrauenkirche. Was so dissonant klang, war aber kein Werk eines Neutöners, sondern Wolfgang Amadeus Mozarts Messe c-moll. Der Philharmonische Chor Duisburg präsentierte unter Leitung von Marcus Strümpe eine zeitgenössische Lesart der Mozart-Messe.

Reibende Akkorde wurden hier nicht aufgeweicht oder vernebelt, sondern in aller Schärfe herausgeschrien. Dynamische Kontraste wurden hart gegenüber gestellt und Fugen als wahre Klangstrudel entwickelt. Marcus Strümpe verlangte seinen Sängern einiges ab und die Damen und Herren des Philharmonischen Chores zogen überzeugend mit: Befreit und sicher wurde da ausgesungen, selbst Tenor und Bass, in früheren Jahren eine Spur zu schüchtern, konnten hier auftrumpfen.

Selbst achtstimmige angelegte Sätze wie das doppelchörige Benedictus wurden souverän gestaltet. Eine weit ausholende Fuge wie das „Cum sancto spiritu“ wurde unter dem ru-

higen, aber zupackendem Dirigat von Marcus Strümpe ohne Wackler gesungen. Auch an der Artikulation hatte Marcus Strümpe sehr genau gearbeitet, sodass der Chor wie aus einem Guss klang.

Das aus Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker bestehende Orchester trug die Interpretation mit vorantreibendem und akzentuiertem Spiel. Solistisch ragten die Oboen in den lyrischen Passagen heraus. Zur Eröffnung des Konzertes hatte das Orchester bereits mit einer elegant-energisches Aufführung von Mozarts Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201 gefallen können.

Das Solistenquartett wurde von der in Rheinhausen geborenen Sopranistin Alexandra Leisse angeführt. Ihre Stimme verfügt über einen glockigen Glanz, und konnte sich in den weiten lyrischen Melodiebögen schön entfalten. Reifer und etwas dunkler klingt da Raminta Babickaites Sopran. Vervollständigt wurde das Quartett durch den Tenor Giovanni da Silva und den Bariton Thomas Peter. Es gab reichlichen Applaus für einen mitreißenden und packenden Beitrag zum Mozart-Jahr.